

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 49 (1962)
Heft: 21

Artikel: Kleiner Leseplan zu den deutschsprachigen Veröffentlichungen von und über Teilhard de Chardin
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-537442>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 10.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sozusagen negative Evolution der Sünde. Nur ein noch größerer Glaube hat ihn die Dürsterkeit überwinden lassen, die daraus folgte. Daniélou, der französische Jesuitentheologe, aber bekennt sich trotz mancher Bedenken zu dem, was er den grundsätzlichen Optimismus Teilhards nennt. Er erscheint ihm urkatholisch und deshalb willkommen. Trotz aller Gegenwirkungen, so sagt er: «...kann die Schöpfung nicht scheitern; sie ist im wesentlichen gut. Das ist eine überaus heilsame Botschaft. Eine der großen Krankheiten ist ja die <Freude am Unheil>. Das verabscheut Teilhard von ganzem Herzen. Und er hat Recht darin. Am meisten bin ich Teilhard dafür dankbar, daß er einer kommenden Generation den Geschmack am Glück wiedergab. Ich liebe bei Teilhard vor allem diese Ehrfurcht vor aller Kreatur, diese Aufmerksamkeit für jegliches Leben, dieses Fehlen jeglicher Verachtung. Ist das nicht eine grundsätzlich katholische Haltung?»

Der deutsche Theologe Karl Rahner aber äußerte in seiner Katholikentagsrede: «Es ist gut, vor Gefahren und Mißverständnissen in der Lehre Teilhards zu warnen. Aber es wäre noch besser, wenn die Theologen sich mehr daran machten, einen unversehrten Glauben auf dem Boden des heutigen Weltgefühls aufzubauen. Wo die Warnung vor der Verkürzung einen klerikalen Ton der Überlegenheit an sich hat, den Ton, man wisse ja eigentlich alles und alles neue Fragen sei im Grunde entweder längst erworbene, bleibende Klarheit oder gehöre bloß in das Gebiet religiös uninteressanter Naturwissenschaften, da verliert solche Warnung ihre Überzeugungskraft.»

Kleiner Leseplan zu den deutschsprachigen Veröffentlichungen von und über Teilhard de Chardin

Die deutschsprachige Literatur über P. Pierre Teilhard de Chardin vermehrt sich von Tag zu Tag. Eine Flut von Einführungen, Aufsätzen und Diskussionsbeiträgen ergießt sich

über uns. Die Fülle verwirrt. Man könnte leicht die Orientierung verlieren. Ein kleiner Leseplan zur deutschsprachigen Teilhard-Literatur möchte da Hilfe leisten.

1. Allgemeine Orientierung

Als erste Orientierung könnten die folgenden sechs Zeitschriftenartikel dienen: D. Dubarle, *Teilhard de Chardins Entwurf einer neuen Kosmologie* in <Dokumente>, 1956, S. 171–180 – L. Boros, *Evolutionismus und Anthropologie* in <Wort und Wahrheit>, 1958, S. 15–26 – M. Schlüter-Hermkes, *Der Mensch – Sinn der Evolution* in <Hochland>, 1958, S. 115–131 – M. von Galli, *Teilhard de Chardin – Theologe und Forscher* in <Der christliche Sonntag>, 1960, S. 5f. und 14f. – K. Pfleger, *Pantokrator* in <Der christliche Sonntag>, 1962, S. 125f. – J. Daniélou, *Gottes Wiederentdeckung. Die Bedeutung Teilhards de Chardin für die Gegenwart*, in <Wort und Wahrheit>, September 1962, S. 517ff.

2. Werk

Anschließend sollte der Leser zu den *Werken Teilhards de Chardin* selbst greifen. An erster Stelle ist hierbei der erste Band der heute bereits sechs Bände¹ umfassenden gesammelten Werke Teilhards, <Le Phénomène humain>, zu nennen. In deutscher Übersetzung erschien er unter dem Titel <Der Mensch im Kosmos> (Beck-Verlag, München 1959). In diesem Buch wollte Teilhard am Ende einer wissenschaftlichen Untersuchung gewidmeten Lebens die Fülle seiner Beobachtungen und Erwägungen in einer Gesamtweltschau zusammenfassen. Dieses Buch stellt eine spannende Lektüre für Menschen dar, die fähig sind, sich mit weittragenden Gedanken auseinanderzusetzen. Es wurde als eine allgemeine, umfassende Weltdeutung gedacht. Darin liegt sowohl sein Vorteil wie auch seine Schwäche: es bleibt ein für das breite Publikum verfaßtes, der wissenschaftlichen Präzision aber vielfach entbehrendes Werk.

Vorletztes Jahr wurde die deutsche Übersetzung des Werkes <Le groupe zoologique humain> unter dem Titel <Die Entstehung des Menschen> (Beck-Verlag, München 1961) veröffentlicht.

Dieses Buch hat, wenigstens für den Fachmann, entscheidende Vorteile gegenüber dem ersten Band. Es ist konzentrierter und klarer in seinen wissenschaftlichen Analysen. Darum bedeutet diese Publikation einen Markstein der Teilhard-Deutung. Man sollte aber nicht vergessen, daß es sich bei diesem Buch um eine leicht erweiterte Vorlesungsniederschrift handelt, welche nur die wichtigsten Linien der Gedanken enthält, um einen Aufriß also, der erst von den Vorlesungen her das notwendige Relief gewann.

Kürzlich veröffentlichte der Walter-Verlag, Olten – der die deutsche Publikation des Gesamtwerkes von Teilhard übernahm –, das hochbedeutsame Werk <Der göttliche Bereich> (<Le Milieu divin>). Dieses Buch ist gleichsam eine <Nachfolge Christi> für den Gebrauch des modernen Menschen. – Für das Frühjahr 1963 kündigt der Walter-Verlag die Übersetzung des fünften Bandes, der <Oeuvres>, an: <Die Zukunft des Menschen>.

3. Leben

Leben und Werk sind bei Teilhard innig miteinander verbunden. Beides zusammen macht erst das <Lebenswerk> dieser so reichen Persönlichkeit aus. Teilhard war ein großer und begeisterter Reisender. Seine wissenschaftlichen Expeditionen tru-

gen jedesmal den Charakter eines geistigen Abenteurers. Die *«Reisebriefe»* sind für die Erschließung des Lebens und Werkes Teilhards von entscheidender Bedeutung. Sie wurden von Claude Arragonès (Schriftstellernamen der inzwischen verstorbenen Mlle. Marguerite Teilhard-Chambon, Kusine und Gespielin P. Teilhards schon in den Tagen der Kindheit) zusammengestellt: *«Geheimnis und Verheißung der Erde. Reisebriefe 1923 bis 1939»* und *«Pilger der Zukunft. Neue Reisebriefe 1939–1955»* (Verlag Karl Alber, Freiburg i. Br. 1958/1959). Eine große Freude am Leben, an den Dingen und an den Menschen strömt uns aus diesen Briefen entgegen. Wir vermögen in ihnen die tiefsten Quellen der Intuition Teilhards zu erspüren.

Als wertvolle Ergänzung zu diesen zwei Bänden dient die kurze Lebensbeschreibung Teilhards (die einzige übrigens, die wir in deutscher Sprache besitzen) von Pierre Leroy: *«Das Ja zur Erde»* (Herold-Verlag, Wien 1960). Es spricht darin ein Mann, der Teilhard als jahrelanger Mitarbeiter in China, in Frankreich und in den Vereinigten Staaten gekannt hat. Er hätte zweifellos viel mehr sagen können. Aber was er sagt, reicht bereits aus, um ein neues Licht auf das Leben Teilhards zu werfen. – Eine gute Ergänzung dazu: Helmut de Terra, *«Mein Weg mit Teilhard de Chardin»* (C. H. Beck, München 1962). Im gefälligen Erzählerton berichtet de Terra über seine Forschungsreisen mit Teilhard. Dieses schmale Bändchen ist eine wirkliche Bereicherung unserer Teilhard-Bibliothek.

4. Spiritualität

Das Studium des Lebensweges von Teilhard macht uns darauf aufmerksam, daß sein ganzes Denken aus Gebeterfahrungen erwuchs. In diesen spirituellen Grunderfahrungen muß die Grundintuition seines Schaffens gesucht werden. Deshalb kommt bei der Beurteilung der Weltdeutung von Teilhard den Schriften der Spiritualität eine ganz besondere Bedeutung zu. Leider wurde von diesen Schriften bis jetzt nur *«Der göttliche Bereich»* (*«Le Milieu divin»*) in deutscher Sprache veröffentlicht. Dies trug wesentlich dazu bei, daß die Akzente innerhalb der deutschsprachigen Teilhard-Forschung fast durchgehend ungenau gesetzt wurden.

Zum Studium der Teilhardschen Spiritualität können die folgenden Zeitschriftenartikel empfohlen werden: G. T. Vaß, *«Teilhard de Chardins christologische Spiritualität»* in *«Dokumente»*, 1959, S. 353–363 – L. Boros, *«Evolutionismus und Spiritualität bei Pierre Teilhard de Chardin»* in *«Der große Entschluß»*, März bis Juni 1960, S. 254–259, 301–303, 346–350, 398–403. – Über die Deutung der Teilhardschen Schriften auf dem Hintergrund der Gebeterfahrungen Teilhards: L. Boros, *«Lobpreis des Weltalls»* in *«Orientierung»*, 1961, S. 189–191. – Aus diesen Untersuchungen geht hervor, daß die zentrale Intuition Teilhards de Chardin in der Christologie zu suchen ist. Evolution ist Christogenese. Dazu: A. Guggenberg, *«Personisierende Welt und Inkarnation. Zur Theologie de Chardins»* in *«Hochland»*, 1961, S. 318–332. Ein ausgezeichnete, zugleich wohlwollende und kritische Artikel.

5. Auseinandersetzung

Auf Grund der so erworbenen Kenntnisse möchte nun der Leser sich mit der Gedankenwelt Teilhards kritisch auseinandersetzen. Leider bilden die drei Bände der bis jetzt deutsch veröffentlichten *«Werke»* eine zu schmale Grundlage dazu.

Wer sich also in die Gedankenwelt Teilhards noch mehr kritisch vertiefen will, wird auf die französische Originalausgabe zurückgreifen müssen. Selbst die bereits vorhandenen französischen Texte genügen aber nicht. Die Veröffentlichung des Gesamtwerkes von Teilhard ist heute noch nicht so weit vorangeschritten, daß man ohne die Einbeziehung der unveröffentlichten Manuskripte ein bis ins kleinste Detail vordringendes Studium seines Denkens durchführen könnte. Deshalb benötigt man die Hilfe solcher Schriftsteller, die Zugang zu diesen Manuskripten hatten:

Cl. Tresmontant, *«Einführung in das Denken Teilhard de Chardins»* (Verlag Karl Alber, Freiburg i. Br. 1961) ist ein gut dokumentiertes, ein wenig vereinfachendes, aber als ganzheitliches Bild des Denkens von Teilhard empfehlenswertes Werk.

J. V. Kopp, *«Entstehung und Zukunft des Menschen»* (Rex-Verlag, Luzern 1961) ist eine sehr sympathische Zusammenfassung, die aber mehr die *«intuitive»* Seite des Schaffens von Teilhard betont und dabei zu einigen wohl vorschnellen Schlußfolgerungen gelangt; doch die gehobene und stellenweise dichterische Sprache Koppes vermag vielen den *«echten»* Teilhard näherzubringen als viele andere Werke von wissenschaftlicher Akribie.

Eine sehr willkommene Ergänzung zu diesen beiden Schriften bietet die Untersuchung des Basler Anthropologen A. Portmann, *«Der Pfeil des Humanen»* (Verlag Karl Alber, Freiburg i. Br. 1960). Diese drei Bücher können auch als *«erste Orientierung»* an Stelle der in unserem ersten Abschnitt angegebenen Zeitschriftenartikel dienen.

Das Buch von F. A. Viallet, *«Zwischen Alpha und Omega»* (Glock und Lutz, Nürnberg 1958) überspitzt stellenweise die Gedanken Teilhards und gefährdet dadurch ein ausgewogenes Verständnis.

Zur ruhigen Reflexion über die durch Teilhard aufgeworfenen Probleme könnte vielleicht das leidenschaftslose Buch des Dominikaners O. A. Rabut dienen: *«Gespräch mit Teilhard de Chardin»* (Herder, Freiburg 1961).

Wenn man eine gute, zuverlässige (und billige!) Einführung in die Gedankenwelt Teilhards haben will, dann ist die beste wohl: N. M. Wildiers, *«Teilhard de Chardin»* (Herder-Bücherei, Bd. 122, Herder-Verlag, Freiburg 1962). Wildiers ist Mitherausgeber der französischen Ausgabe der *«Oeuvres»*.

In einem Diskussionsbeitrag von L. Boros (*«Evolution und Metaphysik»*) in *«Orientierung»*, 1961, S. 237–241) wurden die grundlegendsten methodologischen, philosophischen und theologischen Probleme der Teilhard-Deutung und darüber hinaus der Entwicklungslehre überhaupt herausgestellt.

6. Kritik und Überholung

Zwei Aufsätze sollen hier erwähnt werden. Sie enthalten das ganze Arsenal möglicher Einwände gegen Teilhard de Chardin. Sie erlauben uns, die *«dunklen Stellen»* bei Teilhard klar zu sehen: J. Rööfli, *«Die Idee der Evolution von P. Teilhard de Chardin»* in *«Schweizerische Kirchenzeitung»*, 1961, S. 481 ff., 497 ff., 509 ff., 522 ff., 537 ff. – A. Brunner, *«Pierre Teilhard de Chardin»* in *«Stimmen der Zeit»*, 1959, S. 210 ff.

Teilhard de Chardin hat einen Denkprozeß ausgelöst, der jetzt auch unabhängig von ihm in den Kreisen katholischer wie nichtkatholischer Denker in aller Welt weiterwirkt. Das Teilhardsche Weltbild wird sich in vielen Punkten als ergänzungsbedürftig erweisen, es enthält aber für die Zukunft des christ-

lichen Denkens eine bedeutende Richtungsweisung. Wichtig ist, hinter den Formulierungen und Thesen den verborgenen Richtungssinn seiner Reflexion sichtbar zu machen. Diesen ursprünglichen und verborgenen Richtungssinn seines Denkens finden wir vor allem in den Studien Teilhards über die christliche Frömmigkeit. Die doktrinalen Aussagen müssen bei Teilhard auf dem Hintergrund der Gebetserfahrungen ergründet werden. Erst eine solche Betrachtung vermag, durch den unvollkommenen gedanklichen Ausdruck, durch die Einseitigkeiten und Übersteigerungen hindurch, das zu erfassen, was die geistige Intuition Teilhards ursprünglich angezielt hat.

Es gibt bereits Studien, die diese Methode der Teilhard-Deutung anwenden. Deutsch: *N. M. Wildiers*, *«Teilhard de Chardin»* (siehe oben!); Französisch: *H. de Lubac*, *«La pensée religieuse du Père Teilhard de Chardin»* (Aubier, Paris 1962). Dies ist das bedeutendste Buch, das wir über Teilhard de Chardin überhaupt besitzen.

Der denkerische Gesamtentwurf Teilhards bedeutet für uns Christen eine gewaltige Herausforderung. Möglicherweise war Teilhard einer der ersten Vertreter jenes Denkertyps, dessen Haltung die Geistigkeit der nächsten Jahrhunderte prägen wird. Teilhards intimer Freund und Mitforscher, der französische Prähistoriker Abbé H. Breuil, sprach in diesem Zusammenhang den eindrucksvollen Satz aus: «Wir haben eben die letzten Anker gelichtet, mit denen wir noch an die Steinzeit gekettet waren.» *Dr. L. B.*

¹ *«Le Phénomène humain»*, 1955 – *«L'Apparition de l'Homme»*, 1956 – *«La Vision du Passé»*, 1957 – *«Le Milieu divin»*, 1957 – *«L'Avenir de l'Homme»*, 1959 – *«L'Energie humaine»*, 1962: alle bei Editions du Seuil, Paris. – Dazu kommen noch: *«Hymne de l'Univers»*, Editions du Seuil, Paris 1961, und *«Le groupe zoologique humain»*, Albin Michel, Paris 1956.

Musische Erziehung, eine wichtige Aufgabe der heutigen Schülerarbeit

Fritz Oser

In der Aula des Schulhauses IV in Grenchen war zur Zeit eine große Bilderwand mit Gestaltungen von Schülern zu sehen. Als mir das zu Ohren kam, war meine erste Reaktion als Lehrer etwa so: «Meine Schüler zeichnen auch gut. Und von Schülern ist nichts Neues zu erwarten; einige sind gute Zeichner, die andern stellt man nicht aus. Möglicherweise sind bei einer solchen Schau einige Anregungen technischer Art zu bekommen.»

Also besuchte ich die Aula des Schulhauses IV. Ich trat ein und stand staunend vor einer Wand voller riesiger Bilder. Lauter schwarzweiße oder vielfarbige Kreidemalereien, dicht zueinandergehängt, zwangen mich vorerst zum Überblick über die ganze Wand. Schweigend mußte ich schließlich Bild um Bild betrachten. Es tauchten folgende Gedanken in mir auf:

1. Es kann nicht sein, daß Kinder diese so ursprünglichen und sicheren Bilder gemacht haben.
2. Umgekehrt läßt sich sagen: Wenn Kinder diese Wand geschaffen haben, so sicher ohne Hilfe einer Lehrperson: denn das ungebrochene Echte eines kindlichen Werkes macht jede unnatürliche Hilfe sichtbar.
3. Wenn ganze Klassen fähig sind, solche Bilder zu gestalten, so ist das eine pädagogische Großleistung, die wir nicht mit Totschweigen beantworten sollen. Es ist ein Resultat, das zur Besinnung auffordert und das unsere bisherigen Vorstellungen vom schöpferischen Gestalten umwandelt. Alles hier weist auf riesige ungebrauchte und verschüttete Kräfte im Menschen hin, führt uns auf längst verlorene Spuren und fordert überhaupt eine neue schulische Grundhaltung vom Lehrer.

In einer Aussprache mit Karl Stieger, dessen Schüler die Schöpfer der Bilder sind, wurden alle Fragen und Zweifel gelöst. Karl Stieger hat vor Jahren zusammen mit Diogo Graf eine Broschüre veröffentlicht (*«Gestaltendes Kinderzeichnen»*, nur noch beim Verfasser oder in den Galerien Brechbühl in Grenchen und Bernard in Solothurn erhältlich), die heute noch aktuell ist. Seine Bilderwand gibt einen guten Überblick über die Arbeit der letzten Jahre. Jede Klasse, die Stieger geführt hat, hat Bilder von gleicher Intensität in der Ausdruckskraft hervorgebracht. Was wechselt, sind die Themen. Wir wissen aber, daß Stieger von jedem Schüler zu jedem Thema eine Arbeit vorlegen kann. Die Auswahl der aufgehängten Bilder richtet sich also lediglich nach der Verschiedenheit der Bildüberschriften. Hören wir uns einmal ein paar solcher Titel an: *«Elefantenjagd»*, *«Tiere im Urwald»*, *«Stierkampf»*, *«Tor zum Paradies»*, *«Samson»*, *«Der reiche Prasser und der arme Lazarus»*, *«Maria und Joseph auf der Flucht»*, *«Der verlorene Sohn»*, *«Der reiche Fischfang»*, *«Taufe am Jordan»*, *«Das Abendmahl»*, *«Petrus verleumdet Jesus»*, *«Der Taugenichts»* und so weiter.